

Neues Nationales Forschungsprogramm ; Stellenausschreibung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **75 (1985)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Neues Nationales Forschungsprogramm

Der Schweizerische Nationalfonds hat ein neues Nationales Forschungsprogramm ausgeschrieben, das auch für die Volkskunde interessant ist. Es heisst «Kulturelle Vielfalt und nationale Identität» und ist mit total 12 Millionen Franken dotiert. Eingabeschluss für Projektskizzen ist der 19. Oktober 1985. Der Ausführungsplan kann bezogen werden beim Schweizerischen Nationalfonds, Abteilung IV/NFP 21, Postfach 2338, 3001 Bern. R. Th.

Stellenausschreibung

An der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz ist am Institut für Volkskunde (Ethnologia Europea) die Planstelle eines Ordentlichen Universitätsprofessors für Volkskunde wiederzubesetzen.

Voraussetzung für eine Bewerbung ist eine Habilitation oder eine gleichzuhaltende wissenschaftliche Qualifikation.

Bewerber sollen das Fach Volkskunde (Ethnologia Europea) in seiner vollen Breite unter kulturgeschichtlichen und sozialwissenschaftlichen Aspekten in Forschung und Lehre vertreten können und sich durch Erfahrung auf dem Gebiet der vergleichenden Volkskunde und der empirischen Feldforschung ausgewiesen haben.

Bewerbungen sind unter Beifügung des Lebenslaufes, eines Schriftenverzeichnisses und der wichtigsten Publikationen sowie des Verzeichnisses bisher gehaltener Lehrveranstaltungen bis 15. September 1985 an den Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, A-8010 Graz, Universitätsplatz 3, zu richten.

Buchbesprechungen

PAUL HUGGER, Kleinhüningen, Von der «Dorfidylle» zum Alltag eines Basler Industriequartiers. Basel, Birkhäuser, 1984. 192 S., 215 Abb.

Ein Alteingesessener fragt: «Ist das möglich, dass jemand überhaupt über Kleinhüningen redet?» – Paul Huggers Buch, Dorfgeschichte und Quartierporträt in einem, tut es. Nicht von ungefähr findet es in der lokalen Öffentlichkeit Anklang, denn Hugger schöpft aus der Selbstdarstellung der Bevölkerung, der «eine Stimme zu verleihen» er mit diesem Buch ausdrücklich beabsichtigt. Prägnante Titel und populäre Sprache machen deutlich, dass das Buch «ans Quartier», an Nichtfachleute gerichtet ist.

Der Grundton des Texts ist kritisch, und wo die dörfliche Vergangenheit des Quartiers zur Sprache kommt, klingt offen Skepsis gegenüber klischeeverdächtigen Begriffen an. In einem kurzen Nachwort geht Hugger denn auch auf die mythenbildende, verklärende Kraft von «Heimatgefühl» und den vorwärtsgerichteten, appellativen Charakter von Stadtheimatkunden wie dieser ein.

Das Buch ist grosszügig gestaltet und in einer Weise reich illustriert, dass der grosse Wandel von Lebensraum und Lebensweise dieses «vergessenen» Basler Quartiers auch einem Auswärtigen anschaulich wird. Eine unkommentierte Photoserie schliesst das «Bilderbuch» und verhindert, dass die zahlreichen alten Ansichten von Kleinhüningen das gegenwärtige Aussehen des Quartiers zu sehr überwiegen.

Justin Winkler